

Special Innovation

Hermann Raninger: „Wir haben eine klare, international ausgerichtete Wachstumsstrategie und wollen die Zahl unserer Wissenschaftler verdoppeln“, erklärt der Geschäftsführer des Wiener E-Commerce Competence Centers EC3 und der EC3 Networks GmbH.

Digitale Goldadern im Blickfeld

Ernst Brandstetter

Das Wiener E-Commerce Competence Center EC3 will in Zentraleuropa zum führenden Kompetenzzentrum für digitale Geschäftsformen werden, erklärt Geschäftsführer Hermann Raninger.

economy: Was sind derzeit die wichtigsten Trends bei der Entwicklung des E-Commerce?

Hermann Raninger: Im Wesentlichen sehe ich drei Bereiche. Erstens: Durch neue Übertragungstechnologien für jedermann, wie UMTS oder digitales Fernsehen, erleben wir eine weitere Multimedialisierung. Dadurch wird der Zugang zu Information erhöht und weiterer Content generiert.

Zweitens: Die Geschäftsprozesse werden sich verändern. Viele digitale Prozesse basieren noch auf proprietären Systemen. Auch Standards wie etwa XML sind noch weitgehend zu starr. Zukünftig sind offenere und flexiblere Lösungen gefordert.

Drittens: Berührungslose Technologien wie etwa RFID werden sich auf viele Lebensbereiche ausweiten. Durch diese Entwicklungen werden enorme Mengen an Informationen geschaffen. Wenn man es schafft, diese im Web vorhandenen Informationen in richtiger Qualität zu extrahieren und stärker zu verknüpfen, dann kann man interessante Ergebnisse erzielen.

Was ist darunter zu verstehen?

Im Internet sind genügend Informationen, um zum Beispiel einen Produktzyklus eines Produktes genau zu analysieren oder das Kaufverhalten von Konsumenten nachzuvollziehen. Die Herausforderung liegt darin, diese Daten zu finden und in die richtige Relation zu bringen. Unternehmen und Konsumenten können davon profitieren.

Steckbrief



Hermann Raninger ist Geschäftsführer des Wiener E-Commerce Competence Centers EC3 und der EC3 Networks GmbH. Foto: EC3



Im Dickicht des Internets verbergen sich ungehobene Schätze. Mit modernen Methoden will EC3 Konsumenten und Unternehmen neue Tools zur Verfügung stellen. Foto: Photocase.com

ren. Etwa Produkte, die neu auf den Markt kommen, sind meist zuerst sehr teuer. In einer späteren Phase des Produktzyklus sinkt der Preis oft deutlich, das Produkt ist dann aber meist bereits veraltet. Wann soll ich also am besten kaufen?

Ich könnte mir also dann den richtigen Zeitpunkt aussuchen, wann ich einen Flat Screen-Fernseher oder ein Blue-Ray-Laufwerk kaufen soll?

Exakt. Neue Methoden und Tools werden uns zukünftig helfen, diese Entscheidungen leichter zu treffen. Aber auch Unternehmen können auf diese Weise ihre Produktionsabläufe, Vertriebskanäle und Preispolitik optimieren.

Wie könnten flexiblere Lösungen für Geschäftsprozesse aussehen?

Betrachten wir einen typischen Klein- und Mittelbetrieb in Österreich. Er erstellt eine Rechnung mittels Textverarbeitung, druckt diese aus und sendet sie an den Kunden. Eine weitere Kopie geht an den Steuerberater. All das ist nicht sehr effizient und sehr fehleranfällig. Zukünftige Lösungen könnten die Verteilung der Information automatisch übernehmen und dies ohne zu wissen, welches System der andere Partner hat. Ein offener, flexibler Standard macht dies möglich.

Wie positioniert sich EC3 in diesem Umfeld?

EC3 will im Bereich digitale Geschäftsformen zum führenden Kompetenzzentrum in Österreich und Zentraleuropa werden. Wir verstehen uns als multidisziplinäre Innovationswerkstätte, welche gemeinsam mit innovativen Unternehmen Methoden, Konzepte, Strategien und Produkte für morgen entwickelt. Wir haben dazu eine klare, international ausgerichtete Wachstumsstrategie.

Welche Veränderungen erwarten Sie?

Künftig wird sich die Kompetenzzentrumsszene in Österreich kräftig verändern. Im Herbst kommt ein neues Förderprogramm, und auch wir müssen einen Neuantrag stellen. Die bereits jetzt absehbaren neuen Rahmenbedingungen zeigen, dass die Anzahl der Kompetenzzentren stark sinken dürfte und zudem die öffentliche Finanzierung mittelfristig zurückgehen wird. Das bedeutet, dass wir uns auch auf eine stärkere Selbstständigkeit einstellen und in zunehmendem Ausmaß alternative Finanzierungen suchen müssen. Deshalb bauen wir schon jetzt den Projektbereich massiv aus. Wir arbeiten dieses Jahr mit einem Budget von rund 2,6 Mio. Euro. Dabei stammen zwei Drittel unserer Mittel aus dem Kompetenzzentrums-Bereich und ein Drittel aus anderen Projekten. Mittelfristig streben wir ein Verhältnis von ein Viertel K-Bereich und drei Vierteln sonstige Projekte an.

Was sind Ihre wichtigsten Ziele?

Momentan bereiten wir den Neuantrag für die Förderung als Kompetenzzentrum vor, und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch Erfolg haben werden. Wir sind thematisch gut positioniert und haben in unseren Kernthemen praktisch eine Alleinstellung in Österreich. In Zukunft wollen wir auch die internationale Ausrichtung verstärken. Bis 2010 wollen wir in Zentraleuropa das führende Kompetenzzentrum, bezogen auf digitale Geschäftsformen, werden. Unsere wichtigsten Zielländer liegen vor allem in Osteuropa, etwa in Ungarn, Tschechien, Slowenien, der Slowakei. Wir sind aber auch bezüglich Partnerschaften in anderen Ländern nicht abgeneigt.

Was bedeutet das finanziell?

Wir wollen im Neuantrag im Comet-Programm die K1-Stufe voll ausnutzen, also ein Budget aus diesem Bereich von 3 Mio. Euro pro Jahr erreichen. Dazu kommen die anderen Aktivitäten des EC3. In Bezug auf Mitarbeiter wollen wir bis 2008 die Anzahl unserer Wissenschaftler von 20 auf 40 verdoppeln. In Zukunft wollen wir zudem stärker projektorientiert arbeiten.

Was ist darunter zu verstehen?

EC3 ist als Verein organisiert. Vor allem kleinere Betriebe können oder wollen sich nicht für sieben Jahre an ein Kompetenzzentrum binden. Dazu fehlen

oft die Mittel. Eine Zusammenarbeit und somit Mitgliedschaft auf kürzerer Basis ist aber sehr gefragt. Die Projektlaufzeiten bewegen sich dabei zwischen einem und drei Jahren. Die Erfahrung zeigt aber, dass die meisten Unternehmen nach erfolgreichen Projekten dem EC3 auch treu bleiben. Speziell in Österreich haben wir viele kleine Unternehmen. Diese sind oft sehr innovativ, aber knapp an finanziellen Ressourcen. Wir haben für diese Zielgruppe ab 2007 eine Mitgliedschaft entwickelt, die besonders auf die speziellen Bedürfnisse eingeht.

Wie wollen Sie die finanzielle Abhängigkeit durch eventuell geringere Förderungen reduzieren?

Wir fokussieren auch stark Projekte außerhalb des Comet-Programms. Darin sehen wir noch großes Potenzial. Zudem haben wir mit der EC3 Networks GmbH eine Verwertungsgesellschaft gegründet. Ihre Aufgabe ist es, Erkenntnisse aus dem Kompetenzzentrum weltweit zu vermarkten. Schwerpunktbereiche sind E-Tourismus und Usability.

Info

● **Kompetenz fürs digitale Geschäft.** EC3 ist ein im Jahr 2000 gegründeter Forschungsverein, der zusammen mit seinen Wirtschafts- und Universitätspartnern angewandte Forschung und konkrete Projektvorhaben im Bereich digitaler Geschäftsformen betreibt. EC3 positioniert sich dabei als Drehscheibe zwischen Wissenschaft und wirtschaftlicher Praxis. Als industrielles Kompetenzzentrum (Kind) wird EC3 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) sowie von der Stadt Wien gefördert.

Die EC3-Partner setzen sich aus Industrie und Wirtschaft von Klein- und Mittelbetrieben bis Großunternehmen zusammen, darunter T-Mobile, SAP, Swarovski Crystal Online, APC Interactive, Tiscover, Webges, ABC Markets, Paradigma GmbH, Prolytic, Lixto, XDB Database Solutions und Mindtake. Im Forschungsbereich kooperiert EC3 mit namhaften Universitäten wie der Technischen Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Wien.

EC3 hat drei Fokusbereiche: **Digitale Ökonomie, Business Intelligence und Informatik.**

www.ec3.at